

SCHOOL-SCOUT.DE

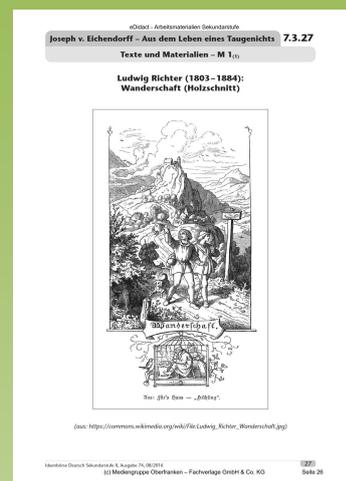
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundzüge der romantischen Gedankenwelt anhand von Aussagen romantischer Künstler kennen.
- Sie erarbeiten sich Kenntnisse über Aufbau und Inhalt der Erzählung sowie wesentliche Themen und ordnen diese in die romantische Gedankenwelt ein. Dabei lernen sie den Text als Prototypen für die sog. „weiße Romantik“ kennen.
- Sie analysieren die für Eichendorff typischen stilistischen Mittel und erkennen ihre Bedeutung im Rahmen der romantischen Gedankenwelt.
- Sie setzen sich mit dem romantischen Lebensstil bzw. den Werten der Romantik und ihrer Kritik am bürgerlichen Leben, dem Philistertum, kritisch auseinander.

Anmerkungen zum Thema:

Die Rezeptionsgeschichte der Taugenichts-Figur ist verblüffend: Obwohl – oder weil? – Eichendorffs Held zahllose Eigenschaften aufweist, die gar nicht zu dem passen, was Menschen anderer Länder wie auch Deutsche selbst als deutschen „Nationalcharakter“ beschreiben, wird er unentwegt gelesen. **Ist der Taugenichts für junge Menschen in einer globalisierten, materialistischen, nutzenorientierten Welt noch ein Vorbild?** Das ist das eine Thema, mit dem sich diese Unterrichtssequenz beschäftigt. Das andere ist nüchterner motiviert: Weil die Romantik nach wie vor Bestandteil vieler Oberstufenlehrpläne ist, braucht man einen Text, aus dem man **romantisches Gedankengut klar herausarbeiten kann**. Will man dabei erreichen, dass auch alte Literatur für Schülerinnen und Schüler zugänglich ist, empfiehlt sich wiederum die Wahl von Eichendorffs Erzählung, weil sie einen jugendlichen Helden aufweist. Sicher, die Romantik ist vielschichtiger, als es in Schulbüchern gelehrt wird, aber selbst in der Oberstufe vermag man diese Vielfalt nicht abzubilden und muss sich auf Typisches beschränken. Zudem ist der „Taugenichts“ als **Repräsentant der „weißen Romantik“** bedeutsam, die oft zu kurz kommt, wenn sich Lehrkräfte auf die „schwarze Romantik“ mit ihren Gruselementen und dem Blick in menschliche Abgründe und Versuchungen konzentrieren. Ein anderes Werk der heiteren, den Belastungen des Lebens gelassen und mit Gottvertrauen begegnenden Seite der Romantik wäre noch Tiecks Novelle „Des Lebens Überfluss“, sie ist aber wegen ihrer Handlungsarmut und der Dominanz des Gesprächs für Schülerinnen und Schüler unattraktiv.

Der „Taugenichts“ entfaltet in **romantischer Ironie** – der augenzwinkernd vermittelten Erkenntnis, dass romantische Ideale nicht alltagstauglich sind – das Leben eines jungen Menschen, der aus der bürgerlich-philisterhaften Welt seines Vaters hinausgeworfen wird, sich aber darüber freut. **Ausbruch, Aufbruch und Wanderschaft** bleiben Grundmerkmale seines Daseins. Sorgen erfassen ihn nur kurzzeitig, letztlich macht er – sicher verankert in der romantischen Wertewelt – seinen Weg. Der romantische Lebensentwurf wird mit dem braven **Philister-Dasein** konfrontiert, also der Realität der Menschen (nicht nur) dieser Zeit, die Wohlstand und einfaches Familienglück anstreben, dabei aber auf die von den Romantikern so betonten Bedürfnisse nach wahrer **Liebe, Naturverbundenheit, Kunst** und **Freiheit** verzichten. Die **Handlungsräume** der Erzählung verdeutlichen u. a. das Prinzip der **Romantisierung** (Räume als Stimmungsträger, nicht als realistische Orte), die **Gattungsvermischung** das **Streben nach Einheit**, die Sprache die **Suche nach dem „Zauberwort“**, das dem Leser ermöglicht, die Geheimnisse des Daseins zu entschlüsseln, und geistige Orientierungsmarken der Romantik: **das einfache Volk** und die **Kinder**, ein weiterer Aspekt romantischer Gesellschaftskritik.

7.3.27 Joseph v. Eichendorff – Aus dem Leben eines Taugenichts

Vorüberlegungen

Die Unterrichtssequenz hat zwei **didaktische Schwerpunkte**: Zum einen sollen die Schülerinnen und Schüler trainieren, einen Text literaturgeschichtlich zu interpretieren, und erkennen, wie wertvoll literaturgeschichtliches Hintergrundwissen für das Textverständnis ist. Zum anderen sollen sie sich mit literarischen Konzepten kritisch auseinandersetzen.

Literatur zur Vorbereitung:

Joseph von Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Reclam XL, Text und Kontext. Hrsg. von Max Kämpfer, Stuttgart 2015. (Auf diese Textausgabe bezieht sich die vorliegende Unterrichtseinheit.)

Joseph von Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Text- und Arbeitsbuch. Hrsg. von Karl Hotz. Frankfurt am Main, 2. Aufl. 1989. (Dieser Band enthält im Materialenteil sehr interessante Texte zur Rezeptionsgeschichte.)

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einführung in die romantische Weltsicht	<ul style="list-style-type: none"> Analyse von Autorenaussagen
2. Schritt	Sicherung des Textverständnisses	<ul style="list-style-type: none"> Analyse des Ganztextes
3. Schritt	Die Kritik am Philister	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung zeitgenössischer satirischer Bilder und Texte Anwendung auf die Erzählung kritische Auseinandersetzung mit dem Philister-Typus und der Kritik an ihm
4. Schritt	Das romantische Lebensideal	<ul style="list-style-type: none"> Charakteristik der Taugenichts-Figur kritische Auseinandersetzung mit diesem Lebensmodell
5. Schritt	Erzählerische und sprachliche Gestaltung und ihre Verankerung in der romantischen Gedankenwelt	<ul style="list-style-type: none"> Textanalyse

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem bayerischen Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführung in die romantische Weltsicht

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler formulieren Assoziationen zum Begriff „Romantik“.
- Sie gewinnen einen Einblick in die literaturgeschichtliche Epoche der Romantik und vergleichen ihre Assoziationen damit.
- Sie analysieren den Anfang der Eichendorff-Erzählung und Aussagen zeitgenössischer Autoren über die Denkweise der Romantiker.

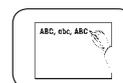
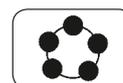


Der erste Schritt der Unterrichtssequenz soll – ausgehend von Assoziationen der Schülerinnen und Schüler zum Begriff „Romantik“ – einen ersten Einblick in die literaturgeschichtliche Epoche der Romantik bieten, indem der Anfang der Eichendorff-Erzählung sowie Aussagen zeitgenössischer Autoren untersucht werden (deduktive Vorgehensweise). Die Ergebnisse werden in ein Grundwissensblatt über die Romantik eingeordnet, das in den folgenden Stunden immer wieder herangezogen werden soll. Hier ein Vorschlag zum möglichen Vorgehen:

1. Einstieg: Assoziationen der Schüler zum Begriff „Romantik“
2. Lektüre des Textanfangs (S. 5, Z. 1 bis S. 7, Z. 30)
3. Untersuchung des Textanfangs in Bezug auf Inhalt, Aufbau, Charaktere, Raum- und Zeitstruktur; Vergleich mit den Schülerassoziationen aus dem Einstieg
4. Erarbeitung von Grundmerkmalen der Romantik anhand von Aussagen zeitgenössischer Autoren (vgl. **Texte und Materialien M1**₍₂₎)
5. evtl. Verknüpfung der Untersuchungsergebnisse mit einer Übersicht über die Romantik (vgl. **Texte und Materialien M2**)

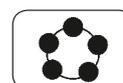
Phase 1: Einstieg

Ohne Kommentar versucht die Lehrkraft im Klassenzimmer Elemente einer im heutigen Sinne romantischen Stimmung zu erzeugen, indem sie die Vorhänge zuzieht, auf dem Pult eine Kerze entzündet sowie eine Vase mit einer roten Rose platziert und eine „typisch“ romantische Musik abspielt. Im Regelfall äußert irgendein Schüler/eine Schülerin von sich aus Sätze wie „Das ist ja richtig romantisch!“; wenn nicht, reicht die Frage der Lehrkraft, ob die Stimmung jetzt nicht romantisch sei. Im Anschluss sollen die Schülerinnen und Schüler der Lehrkraft Assoziationen zum Themenfeld „Romantik“ zurufen, die auf einer *Seitentafel* gesammelt werden. Die Lehrkraft leitet zum Stundenthema über, indem sie feststellt, dass im Folgenden diese Assoziationen mit Texten aus der literaturgeschichtlichen Epoche der Romantik kontrastiert werden.



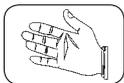
Phase 2: Lektüre des Textanfangs

Auch hier sollte man zunächst Assoziationen zu dem Titel der Eichendorff-Erzählung erfragen. Üblicherweise setzen die Schülerinnen und Schüler (ganz in Philister-Manier, was ihnen aber erst später auffällt) einen „Taugenichts“ mit einem unfähigen, eher dummen, moralisch fragwürdig oder gar kriminell handelnden Menschen gleich, der für sie kein Vorbild darstellt.



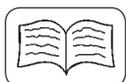
7.3.27 Joseph v. Eichendorff – Aus dem Leben eines Taugenichts

Unterrichtsplanung



Die erste Textlektüre kann man durch eine **Hörfassung** unterstützen; auf YouTube steht die Lesung von D. Hattrup (<https://www.youtube.com/watch?v=VYv6dC7bIHQ>). Ein professioneller Vortrag sichert das Textverständnis mehr als das Vorlesen durch die Schüler.

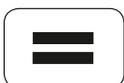
Phase 3: Untersuchung des Textanfangs



Die Untersuchung erfolgt anhand der unten folgenden *Arbeitsaufträge*. Zu Beginn empfiehlt sich jeweils eine Klärung der Aufträge. Denn selbst Oberstufenschülerinnen und -schüler sind nicht immer sicher in der Unterscheidung der Begriffe innere vs. äußere Handlung, hinsichtlich des Vorgehens bei einer Charakteristik und in Bezug auf die Bedeutung von Zeit- und Raumstruktur. Denkbar ist für jeden Arbeitsauftrag ein methodischer Dreischritt (*Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum*), um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler geistig aktiv sind.

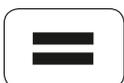
Arbeitsaufträge und Lösungshinweise zu Phase 3:

1. *Gliedern Sie die Textstelle in sinnvolle Abschnitte und fassen Sie den Inhalt (äußere und innere Handlung) knapp zusammen.*



- **Abschnitt 1** (S. 5, Z. 1–22) schildert die **Ausgangssituation**: Der Titelheld wird eines Frühlingmorgens wegen seiner Faulheit von seinem Vater aus dem Haus geworfen, damit er lernt, sein Geld selbst zu verdienen. Statt mit einer zu erwartenden Panik reagiert der Taugenichts gut gelaunt und fröhlich, ja er betont sogar, dass er selber schon mit dem Gedanken eines Aufbruchs in die Welt gespielt habe – man könnte das für eine Rationalisierung halten, aber es gibt kein Indiz dafür, dass der junge Mann eigentlich nicht gehen will.
- **Abschnitt 2** (S. 5, Z. 22 – S. 7, Z. 22) umfasst den **Aufbruch und die erste Reise**: Voller Freude und Stolz bricht der Taugenichts auf, vorbei an Dorfbewohnern, die sich um ihn aber nicht kümmern, und vertraut vollkommen auf Gott, wie er in seinem Lied ausdrückt. Schnell begegnet er zwei Damen in einer Kutsche, die seinen Gesang loben und fragen, wohin er reise. Spontan benennt er W., um zu überspielen, dass er ganz ziellos aufgebrochen ist. Weil die Damen auf dem Weg dorthin sind, bieten sie ihm zu seiner Freude die Mitfahrt an. Seine anfängliche Euphorie verfliegt in der Mittagszeit und macht Beklommenheit und erstem Heimweh Platz, was dazu führt, dass er auf der Kutsche einschläft.
- **Abschnitt 3** (S. 7, Z. 22–30) beschreibt die **Ankunft im Park eines wunderschönen Schlosses**. Der Taugenichts wacht auf und erschrickt, weil er alleine ist. Während er in das Schloss hineinläuft, hört er aus einem Fenster ein Lachen.

2. *Ordnen Sie die auftretenden Figuren sinnvoll in zwei Gruppen und charakterisieren Sie sie.*



Zur Illustration kann der **Holzschnitt** „Wanderschaft“ von **Ludwig Richter** eingesetzt werden (vgl. **Texte und Materialien M1**₍₁₎). Er bezieht sich auf das Gedicht (S. 6) und veranschaulicht eindrucksvoll das romantische vs. philisterhafte Lebensgefühl. Erfahrungsgemäß muss man die Schülerinnen und Schüler dazu anhalten, als „auftretende Figuren“ nicht nur den Taugenichts, seinen Vater und die beiden Damen zu betrachten, sondern auch das am Rande agierende bzw. im Lied erwähnte Personal. So lassen sich **zwei Gruppen** bilden:

Unterrichtsplanung

- **die Romantiker:** Der Taugenichts und die beiden Damen in der Kutsche repräsentieren romantische Ideale: **Spontaneität** und **Sorglosigkeit** (nicht nur der Taugenichts handelt mit seinem Aufbruch und dem Entschluss, W. als Reiseziel zu nennen, spontan, auch die Damen, wenn sie einen wildfremden Mann mitnehmen und sogar ins Schloss lassen), **Freude an der Musik**, beim Taugenichts außerdem **Gottvertrauen, Naturverbundenheit, bewusste Abgrenzung vom philisterhaften Lebensstil** und starke **Emotionalität**, die schnell von einem Extrem ins andere kippt, und das Motiv des **Glückskindes**.
- **die Anti-Romantiker:** Repräsentanten sind der Vater, die anderen Dorfbewohner sowie die im Lied besungenen „Träger“ (S. 6, Z. 5). Sie stehen für ein **bürgerlich-spießiges Leben** (man kann hier bereits den Begriff der Philister einführen), bei dem Werte wie **Fleiß, harte Arbeit, materieller Gewinn, Verhaftetsein in der Heimat** und Aufziehen von Kindern (aber ohne wirkliche Liebe, vgl. den Umgang des Vaters mit dem Taugenichts) im Zentrum stehen. Umgekehrt mangelt es an jeglicher Offenheit für die Natur und für Gottes Geschenke in der weiten Welt, sodass die Stimmung auch von **Besorgtheit** und **Griesgrämigkeit** (vgl. den Vater) dominiert ist. Die zweite Strophe des Liedes (S. 6, Z. 5–8) und der untere Teil des Holzschnittes von Richter bringen diesen Lebensstil auf den Punkt: ein **träges Leben im Käfig**. Die Schlafmütze (Taugenichts' Vater trägt eine, ebenso der Mann in der Zeichnung) versinnbildlicht das Lebensgefühl solcher Menschen.

3. Untersuchen Sie die Zeit- und Raumstruktur und stellen Sie einen sinnvollen Zusammenhang zwischen Zeiten/Orten und Stimmung her.

Es spiegelt die Raffinesse von Eichendorffs erzählerischem Verfahren wider, dass nur höchst selten eine Schülerin oder ein Schüler das völlig unrealistische Element der Zeit- und Raumgestaltung in diesem Textabschnitt entdeckt: Die Handlung beginnt an einem Frühlingmorgen und wechselt unvermittelt zur Mittagszeit in eine Sommerlandschaft. Noch auf S. 7, Z. 7 ist von „Saaten“ die Rede, wenige Zeilen später von „leise wogenden Kornfeldern“ (Z. 15). Dieses Verfahren macht offensichtlich, dass es Eichendorff **nicht** um eine **realistische Handlungsgestaltung** geht, **sondern** darum, dass das **äußere Geschehen** (einschließlich Raum und Zeit) die **Stimmungsentwicklung einer Figur widerspiegelt** (auf diese Erzähltechnik wird im 4. Schritt der Unterrichtseinheit noch genauer eingegangen). Davon abgesehen sind generell präzise, **realistische raumzeitliche Angaben** für den Erzähler **irrelevant**: Es ist nur von einem Frühling, einem Morgen und einem Mittag die Rede, von dem „lange[n] Dorf“ (S. 5, Z. 26) als Heimatort des Taugenichts, von „W.“ (S. 6, Z. 31 und S. 7, Z. 1), einer „Landstraße“ (S. 5, Z. 35) sowie namenlosen „Dörfer[n], Schlösser[n] und Berge[n]“ (S. 7, Z. 6).



Phase 4: Erarbeitung der Grundmerkmale der Romantik anhand von Aussagen zeitgenössischer Autoren

Grundlage für diesen Arbeitsschritt ist das Arbeitsblatt **Texte und Materialien M1**₍₂₎. Je nach Zeitbudget kann es gemeinsam im *Plenum* oder zuvor in *Partner-* oder *Gruppenarbeit* erarbeitet werden.



7.3.27 Joseph v. Eichendorff – Aus dem Leben eines Taugenichts

Unterrichtsplanung

Arbeitsaufträge und Lösungshinweise zu Texte und Materialien M1₍₂₎:

1. Übertragen Sie die oben stehenden Aussagen romantischer Künstler in die Gegenwertsprache und fassen Sie die Merkmale romantischer Lebens- und Denkweise stichpunktartig zusammen.



Wesentliche Ergebnisse (in Klammern jeweils die Nummer des/der Referenzzitats/-e):

- **Konzentration auf die Innenwelt** und das Gefühl, Abkehr von der Außenwelt, von der Vernunft und rationalem Wissen (1, 5, 11)
- **Ablehnung des** in Gewohnheiten erstarrten **Philisterlebens** (2)
- **Kunst** nicht als Beigabe des alltäglichen Lebens, sondern als **Lebensstil**, der zur Unsterblichkeit führt (2, 3)
- **Leben** als stete **Suche nach dem Sinn** (4, 8)
- **Kindsein** als Modell und **Orientierungspunkt für die Lebensgestaltung**, weil Kinder alle romantischen Werte repräsentieren (6, 7, 9, indirekt 11)
- **Universalanspruch romantischer Vorstellungen**: Romantisierung der ganzen Welt als Aufgabe (8), Bestreben, alles Getrennte zu einem großen Ganzen zu vereinen (9, 11)
- dichterisches Selbstverständnis: **Identität von Priestertum und Dichtertum** (10)
- **Wiederherstellung** eines **paradiesisch gedachten Urzustandes**, in dem alle genannten Merkmale verwirklicht sind (10)
- das **richtige Wort** als **magisches Mittel zur Rettung der Menschheit** und Erkenntnis wahren Menschseins (11, 12)

2. Vergleichen Sie die Aussagen mit dem Anfang der Eichendorff-Erzählung, S. 5–7: Welche Gedanken spiegeln sich dort in welcher Weise wider?



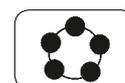
- **Gefühlsorientierung vs. Rationalismus**: vgl. Umfang der Ausführungen zu Gefühlszuständen; vgl. unrealistische Zeit- und Raumstruktur; vgl. Spontaneität, Ziellosigkeit, Planlosigkeit und Gottvertrauen des Taugenichts sowie die Spontaneität der Damen in der Kutsche; vgl. Stimmungswechsel (fröhlich-euphorisch vs. wehmütig/verunsichert) und emotionale Zerrissenheit (zu Hause Fernweh, in der relativen Ferne Heimweh) des Helden
- **Ablehnung des Philisterlebens**: vgl., wie problemlos und fröhlich der Taugenichts aufbricht; vgl. die negative Charakterisierung der Philisterfiguren; vgl. das Lied
- **Bedeutung der Kunst**: vgl. zentrale Bedeutung der Geige (es ist der erste und einzige Gegenstand, den der Taugenichts von sich aus mitnimmt – das Geld stammt ja vom Vater) und des Gesangs für den Taugenichts wie für die beiden Damen
- **Sinnsuche**: indirekt dadurch, dass der Taugenichts in die Welt reisen will, um Gottes Wunder zu erkennen; mit dem Lied beschreibt er sein Handeln als Verwirklichung eines Auftrags Gottes und als Gottesgeschenk
- **Kindsein**: Die ganze Haltung des Taugenichts in diesem Textabschnitt entspricht mehr der eines Kindes als eines jungen Erwachsenen, den gerade der Vater aus dem Haus geworfen hat. Hier passt aber auch der Begriff des Glückskindes, der ja auch in den von den Romantikern geliebten Märchen ein nicht seltenes Motiv ist.
- **Universalanspruch romantischer Vorstellungen**: zum einen dadurch verwirklicht, dass in einem epischen Text ein Gedicht/Lied einmontiert wird, zum anderen dadurch, dass Raum und Zeit als Stimmungsträger dienen, nicht als realistische Größen

Unterrichtsplanung

Die weiteren Merkmale können nicht direkt an dieser Textstelle verifiziert werden, weil sie erst nach der Lektüre von mehreren romantischen Ganztexten erkennbar sind. Im Übrigen werden die Schülerinnen und Schüler schnell erkennen, dass das heutige, trivialisierte Romantikverständnis nichts mit dem der literatur- und geistesgeschichtlichen Epoche „Romantik“ zu tun hat.

Phase 5: Verknüpfung der Untersuchungsergebnisse mit einer Übersicht über die Romantik (vgl. Texte und Materialien M2)

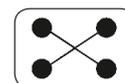
Diese Phase muss nicht hier erfolgen, sie kann auch später in die Unterrichtseinheit eingebracht werden. Zur Orientierung sollte die Lehrkraft aber die Epoche zeitlich einordnen (vgl. **M2₍₁₎**) und den historischen Hintergrund skizzieren bzw. im *Unterrichtsgespräch* erarbeiten.



Falls sich die Lehrkraft für den kompletten Einsatz des Arbeitsblattes **M2** entschließt, empfiehlt es sich, die Punkte einzeln durchzugehen und zu erläutern bzw. mit den Schülerinnen und Schülern Rückbezüge zu vorherigen literarischen und geistesgeschichtlichen Epochen zu erarbeiten.



Falls man für den Einsatz von **M2** eine eigene Stunde plant, kann man – nach einer Behandlung der zeitlichen Einordnung – auch in *Partnerarbeit* die Besprechung des Blattes mit folgendem Arbeitsauftrag vorbereiten lassen: *Suchen Sie auf dem Arbeitsblatt mit dem Grundwissen zur Romantik diejenigen Punkte heraus, die mit den Autoren-aussagen (M1) und den Ergebnissen der Besprechung des Anfangs des Eichendorff-Textes zusammenpassen. (Um die anderen erwähnten Aspekte brauchen Sie sich noch nicht zu kümmern.)*

**2. Schritt: Sicherung des Textverständnisses****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Inhalt der Eichendorff-Erzählung.
- Sie erkennen Merkmale des Aufbaus.
- Sie beziehen die bisher erarbeiteten Merkmale der Romantik auf den Gesamttext.



Vor einer vertieften Arbeit muss sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler **Handlung und Aufbau der Erzählung verstanden haben**; das ist angesichts der vielen verwirrenden Elemente keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Um dem Anspruch der gesamten Unterrichtssequenz gerecht zu werden, erfolgt anschließend die Verknüpfung des in den Vorstunden erarbeiteten Grundwissens über die Epoche der Romantik mit Eichendorffs Erzählung. Gewisse Details (z. B. zur poetischen Gestaltung) werden dabei noch nicht jetzt, sondern erst in einer späteren Einheit behandelt.



Ein Ablaufplan für diesen Unterrichtsschritt:

1. Handlungsüberblick
2. Aufbauanalyse (vgl. **Texte und Materialien M3**)
3. Personenkonstellation (vgl. **Texte und Materialien M4**)
4. Epochenbezug

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

